

„Das Interesse am Fahrradtourismus ist da“⁶⁶

FR 03 08 05

Für Stefan Pohl vom ADFC hat der Kreis Potenzial als Radlerparadies / Routennetz soll ausgeschrieben werden

Frankfurter Rundschau: Fast 100 Leute sind am vergangenen Wochenende der Einladung des ADFC gefolgt und haben die Rundroute Bad Homburg getestet – offenbar mit großer Zustimmung. Welche Absicht liegt der Route zugrunde und wo führt sie entlang?

Stefan Pohl: Die Rundroute um Bad Homburg wurde von der Stadt initiiert und realisiert. Sie entstand im Rahmen des Radverkehrskonzeptes, das auch eine spezielle Ausschilderung für den Radverkehr beinhaltet. Sie führt weitgehend um Bad Homburg herum und bindet unter anderem das Kirdorfer Feld mit seinen wertvollen Streuobstwiesen und Feuchtgebieten, den Hardwald, landwirtschaftlich genutzte Bereiche rund um Gonzenheim und Ober-Eschbach, den

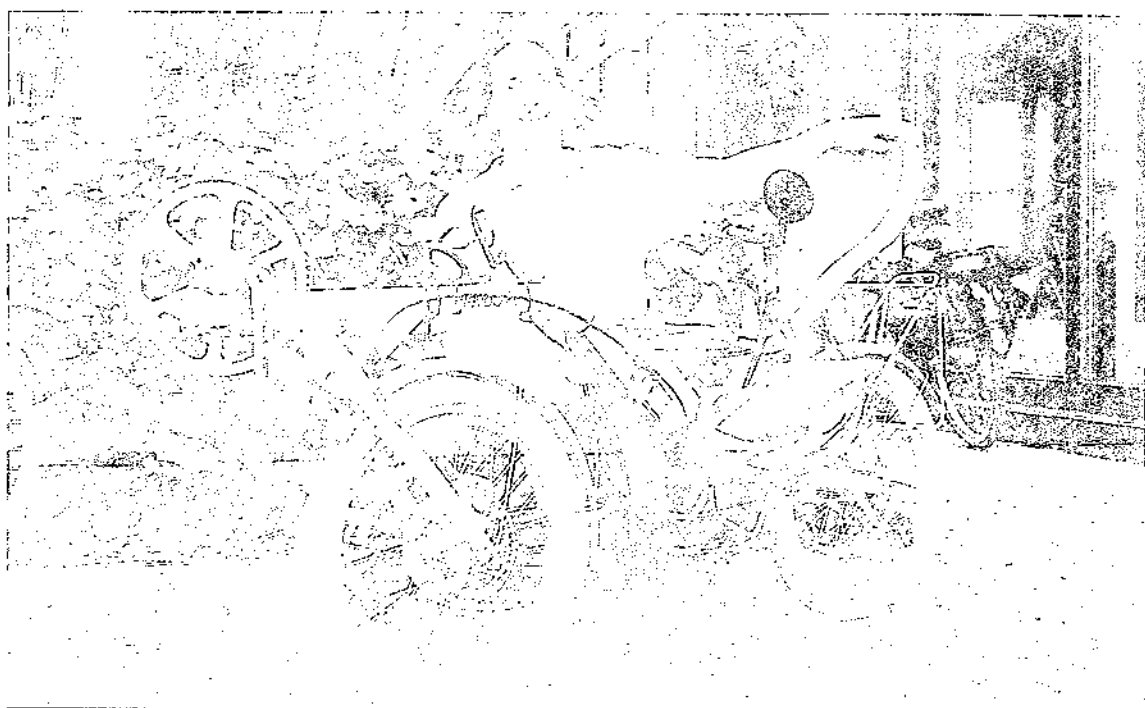


BILD: RENATE HOYER

INTERVIEW

Stefan Pohl (38) aus Wehrheim ist von Beruf Datenverarbeitungskaufmann. Für den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) Hochtaunus leitet er das Projekt „Radroutennetz Hochtaunuskreis“. Im FR-Interview erzählt er, wie der Kreis attraktiv für den Fahrradtourismus werden kann. che

Platzenberg mit seinen Streuobstwiesen und ehemaligen Mühlen ein. Auch der Lernbauernhof Maurer, die Regionalparkstation „Kronenhof“, das Gotische Haus und die Tannenwaldallee liegen an der Strecke.

Ähnliche Rundrouten gibt es auch für die anderen Kommunen im Hochtaunuskreis. Wo findet man sie?

Offiziell gibt es nur eine weitere Rundroute, die „Tour de Kronberg“. Sie ist ausgeschrieben, allerdings ist die Beschilderung nicht mehr vollständig. Die Stadt Kronberg hat zur „Tour de Kronberg“ einen Flyer herausgegeben. Diese und alle anderen Vorschläge für Rundrouten findet man gesammelt zurzeit nur im Web des ADFC Hochtaunus (www.adfc-hochtaunus.de) als Overlay zur TOP50-CD des Hessischen Landesvermessungsamtes. Die CD ist Voraussetzung, um den Wegverlauf erkennen zu können. Die CD ist im Buchhandel erhältlich und kostet in der neuesten Version 4 etwa 40 Euro, die ältere und für unsere Overlays ausreichende Version 3 kostet etwa 20 Euro.

Gibt es auch Karten?

Auf Karten sind diese Routen noch nicht verzeichnet, weil es sich außer bei Bad Homburg und Kronberg und bei dem Rundweg um Weilrod nur um Vorschläge des ADFC handelt. Allerdings hat es bereits Gesprä-

che mit Kommunen über die ADFC-Vorschläge gegeben und sie sind überall auf Interesse gestoßen: in Usingen, Oberursel, Wehrheim, Neu-Anspach und Weilrod. Für Usingen hat der ADFC das Wegweisungskataster fast fertig gestellt und die Ausschilderung des Rundweges bereits integriert. Hier warten wir nur noch auf Abstimmungen mit den Nachbarkreisen und einige formale Regelungen, um die Förderung der Beschilderung durch das Land Hessen beantragen zu können. Mit Oberursel wurde der Rundweg bereits besprochen. Die Stadt hat eine Mängelliste – es sind nur sehr wenige – und eine Auflistung vom ADFC erhalten, an welchen Standorten welche Schilder aufgestellt werden müssen. Die Stadt Oberursel prüft ebenfalls, ob ein Flyer zu der Rundroute herausgebracht werden kann.

Wer unterhält die Wege? Gibt der ADFC dafür Geld aus?

Für den Unterhalt der Wege müssen die zuständigen Kommunen aufkommen. Es werden jedoch keine Wege neu gebaut, sondern nur vorhandene genutzt, auf denen ohnehin schon Fahrrad gefahren wird und die auch auf anderen Fahrrad-Karten – zum Beispiel denen des Naturpark Hochtaunus – schon eingezeichnet sind. Bei den Wegen handelt es sich fast ausnahmslos um Wege, die ohnehin im Rahmen der land-

und forstwirtschaftlichen Nutzung unterhalten werden müssen. Es handelt sich ausdrücklich nicht um Radwege im Sinne der Straßenverkehrsordnung, bei der Benutzung haben land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge Vorrang, und es ist mit typischen Gefahren durch die jeweilige Nutzung zu rechnen. Der ADFC gibt hierfür kein Geld aus, dafür würden unsere vergleichsweise geringen Mittel aus Mitgliederbeiträgen nicht reichen – ganz davon abgesehen, dass diese Verwendung nicht satzungsgemäß gemeinnützig wäre.

Sie wollen die einzelnen Fahrrad-Rundwege im Taunus vernetzen, damit der Kreis vom boomenden Fahrradtourismus profitiert. Durch den Taunus schlängelt sich kein Fluss wie die Altmühl, der Taunus ist auch nicht flach wie Münster. Wer in den Hintertaunus will, muss über die Saalburg. Ist eine solche Mittelgebirgslandschaft geeignet für Fahrradtourismus?

In der Tat werden die Rundwege im nördlichen Teil des Hochtaunuskreises anspruchsvoller sein als die im südlichen Teil. Was allerdings nicht stimmt, ist die weit verbreitete Meinung, es gäbe keine flachen Strecken an Flüssen. Es gibt schon den überwiegend flach verlaufenden und ausgeschriebenem Weiltalweg nach Norden, aber auch vom Vordertaunus kann man entlang des Erlen-

baches schon heute auf vorhandenen Wegen ohne nennenswerte Steigungen vom Niddauerweg, der ja intensiv von Radfahrern genutzt wird, über Friedrichsdorf in den Taunus kommen – es weiß nur kaum jemand. Auch von Bad Nauheim/Friedberg her gibt es entlang der Usa flach verlaufende Wege abseits des Straßenverkehrs, wobei an der Usa ein Teilstück zwischen Kransberg und Usingen ausgebaut werden muss. Der Erlenchbach- und Usatalweg kommen in Neu-Anspach eng zusammen, von dort gelangt man schon heute über nur einen Berg an den Weiltalweg nach Brombach. Diese Routen entlang von Flüssen bzw. Bächen sind selbstverständlich in das Gesamtkonzept der Ausschilderung und der Rundrouten integriert; es gibt zahlreiche gemeinsam verlaufende Wegstücke.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, mit der Taunusbahn anzufahren – die Bahnhöfe sind ein wichtiger Bestandteil im auszu-schildernden Radroutennetz. Damit erschließt man ein großes touristisches Potenzial aus dem Frankfurter Raum. Das Interesse ist da, wie man an der alljährlichen Radreisemesse des ADFC Frankfurt im März erkennen kann. Ich habe die Taunus-Touristik-Service dazu angesprochen, es wird in Kürze Gespräche über das Konzept geben.

Interview: Günther Scherf
Siehe Hintergrund